



STADT
UNTERSCHLEISSHEIM



Konzept Spielmobil & Kindertreff Unterschleißheim

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 2 |
| 1. Unser pädagogisches Leitbild | 3 |
| 1.1 Wen wollen wir erreichen? | 3 |
| 1.2 Wofür stehen wir? | 3 |
| 1.3 Was wollen wir erreichen? | 3 |
| 1.4 Wie wollen wir das erreichen? | 3 |
| 1.5 Unser theoretischer Hintergrund | 4 |
| 1.5.1 Definition von Spielpädagogik und Kultureller Bildung | 4 |
| 1.5.2 Definition von Spiel | 4 |
| 1.5.3 Funktionen des Spiels | 5 |
| 1.5.4 Bildungsprozesse durch Spiel | 5 |
| 1.5.5 Entstehung der Spielmobilarbeit | 6 |
| 2. Rahmenbedingungen | 6 |
| 2.1 Gesetzliche Grundlagen | 6 |
| 2.2 Trägerschaft und Finanzierung | 6 |
| 2.3 Personal | 7 |
| 2.4 Räumlichkeiten und Ausstattung | 7 |
| 2.5 Öffentlichkeitsarbeit | 7 |
| 2.6 Aufsichtspflicht | 7 |
| 3. Alltagssituation der Kinder | 7 |
| 4. Einsätze | 8 |
| 4.1 Spielplätze | 8 |
| 4.2 Kindertreff | 8 |
| 4.3 Ferien | 8 |
| 4.4 Spielmobil-AGs | 9 |
| 4.5 Weitere Angebote | 9 |
| Literaturverzeichnis | 10 |
| Impressum | 11 |

Vorwort

Spielmobile sind in den 70er Jahren aufgrund der immer weiter verschwindenden Spielräume für Kinder entstanden. Mit ihrer Hilfe werden Spiel- und Freiflächen der Kommunen und Städte bereichert, denn sie sind sozusagen fahrende Werkstätten der Phantasie und Kultur: Mit vielfältigsten Materialien bestückt, ermöglichen sie es den Kindern vor Ort, gemeinsam mit dem begleitenden Fachpersonal, Spielflächen und Aktionsräume zu beleben.

Offene Arbeit begleitet und fördert Kinder auf ihrem Weg zum Erwachsenensein und unterstützt sie bei der Integration in die Gesellschaft.

1993 beschloss der damalige Gemeinderat von Unterschleißheim, den Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch die Einrichtung „Spielmobil & Kindertreff“ als festes Angebot zu installieren. Bereits im Juli 1993 konnte der Spielbus auf den örtlichen Spielflächen in Unterschleißheim genutzt werden.

Neben der aufsuchenden Spielbusarbeit auf den Freiflächen, den Angeboten im Kindertreff sowie den Ferienprogrammen wurden die Spielmobil-AGs an Grundschulen als fester Bestandteil mit in die Arbeit aufgenommen. Zudem findet eine regelmäßige Kooperation mit einem Hort in Unterschleißheim statt.

Das Konzept stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit dar. Es wird kontinuierlich im Rahmen der veränderten Bedingungen den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Stand: Dezember 2020

1. Unser pädagogisches Leitbild

1.1 Wen wollen wir erreichen?

Unsere Zielgruppe sind alle 6- bis 12-jährigen Kinder der Stadt Unterschleißheim, unabhängig von Herkunft, Nationalität, Geschlecht und Religion.

1.2 Wofür stehen wir?

Wir legen in unserer Arbeit großen Wert darauf, allen Kindern gleich wertschätzend zu begegnen. Zudem nehmen wir hierbei eine empathische, klare und aufrichtige Haltung ein.

1.3 Was wollen wir erreichen?

Kinder lieben es, Dinge zu entdecken, Neues auszuprobieren und sich nach Lust und Laune treiben zu lassen. Wer mit Begeisterung in seinem Tun versinkt, lernt mit all seinen Sinnen. Zu dieser Freude am Spiel tragen wir bei.

Auf dem Spielplatz, im Kindertreff oder in den AGs kommt es zu jeder Menge unterschiedlicher Kontakte zwischen den Kindern. Dabei sind Konfliktfähigkeit sowie die Bereitschaft zu Kooperation und Kompromissfindung gefragt.

Wir finden es wichtig, dass Kinder zunehmend eigenständig Entscheidungen treffen können: Was will ich? Gefällt mir das? Mache ich weiter? Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist die Bereitschaft, über das eigene Handeln kritisch nachzudenken.

All diese Fähigkeiten unterstützen Heranwachsende in ihrer Entwicklung zu starken Persönlichkeiten. Wer sich seiner selbst sicher ist, kann sich gut in eine Gruppe einfügen, denn er sieht sich auch als Teil der Gesellschaft und seiner Umwelt.

1.4 Wie wollen wir das erreichen?

Unser Fundament ist unsere pädagogische Ausbildung. Durch Fort- und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen erweitern wir unsere Kenntnisse und verbessern unsere Fertigkeiten. Zudem tauschen wir uns in intensiven Gesprächen aus und hinterfragen immer wieder unser Handeln. Durch zwei gemeinsam erlebte Teamtage im Jahr stärken wir unseren Zusammenhalt. Diese Zeit und vor allem der Ortswechsel ermöglichen es uns, freier zu denken und neue Ideen zu entwickeln.

Wir sehen uns als Erwachsene, die

- wertschätzend, unterstützend und klar kommunizieren
- sich bewusst zurückhalten
- Vorbildfunktion haben
- in die Handhabung von Werkzeugen einführen
- nur bei Bedarf helfen
- möglichst wenige Vorgaben machen, aber Möglichkeiten aufzeigen
- Lob und Anerkennung bewusst einsetzen

Wir achten auf Kontinuität, was sowohl den festen Mitarbeiterstamm, die Regelmäßigkeit unserer Angebotsstruktur als auch die Programmgestaltung betrifft. Ideen und Vorschläge von Kindern werden, wann immer möglich, umgesetzt.

Auf dem Spielplatz „belegen“ wir einen Bereich mit dem Spielbus, der nur für unsere Zielgruppe gedacht ist. Somit entsteht ein Raum möglichst frei von Erwachsenenstrukturen. Unsere Angebote sind freiwillig. Jedes Kind entscheidet selbst, ob es teilhaben möchte oder nicht, später oder gleich, kurz oder lang. Wir übernehmen keine Aufsichtspflicht, denn Kinder können kommen und gehen, wann

sie möchten. Dieser niederschwellige Zugang erleichtert vielen Kindern die Entscheidung, unsere Angebote auszuprobieren. **Angebote im Kindertreff**, die aufgrund geringer Raumkapazität nur mit Anmeldung möglich sind, bieten eine gute Möglichkeit für Kinder, sich nach spezieller Interessenslage anzumelden. Eine Teilnahme an einer **Spielmobil-AG** ist eine Gelegenheit, in einer kleinen und bekannten Gruppe kreative und spielpädagogische Aktionen zu erleben, auch dann, wenn Kinder in einer Ganztagsbetreuung eingebunden sind. Alle Angebote von „Spielmobil & Kindertreff“ sind kostenlos, mit einer Ausnahme: Für die Teilnahme an einem betreuten Ferientag wird ein Unkostenbeitrag von 5 Euro erhoben.

Die zur Verfügung gestellten Mittel werden von uns kosteneffizient eingesetzt. Gerne greifen wir immer wieder auf den Fundus der Natur, Produkte vom Recyclinghof und Materialspenden zurück.

1.5 Unser theoretischer Hintergrund

Laut Artikel 31 der VN-Kinderrechtskonvention erkennt Deutschland „das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2018, S. 23).

Der Arbeit von „Spielmobil & Kindertreff“ liegen die Theorien der Spielpädagogik und der Kulturellen Bildung zugrunde. Um unsere Tätigkeit besser verstehen zu können, definieren wir zunächst diese beiden Ansätze. Außerdem werden der Begriff des Spiels, dessen Funktionen sowie die dadurch entstehenden Bildungsprozesse erklärt. Zuletzt gehen wir kurz auf die Entstehung der Spielmobilarbeit ein.

1.5.1 Definition von Spielpädagogik und Kultureller Bildung

Die **Theorie der Spielpädagogik** bezeichnet nach Stangl (2020) die Einflussnahme Erwachsener insbesondere auf das kindliche Spiel. Ziel hierbei ist die Förderung der Fähigkeit, selbstbestimmt spielen zu können. Demnach bedeutet Spielpädagogik, dem Kind Raum und Material zur Verfügung zu stellen, sodass es die Möglichkeit zu spielen erhält. Dies soll dazu führen, eigene Erfahrungen zu machen und eigenständig zu lernen (Stangl, 2020).

Die Spielpädagogik ist immer auch in einem Zusammenhang mit anderen Formen der Pädagogik zu sehen. Hierzu zählen vor allem die Erlebnispädagogik, die Jugendarbeit, die Sonderpädagogik sowie die Kulturpädagogik (Stangl, 2020).

Zentraler Bestandteil von Kulturpädagogik ist die **Theorie der Kulturellen Bildung**. Dieses Arbeitsfeld umfasst verschiedene Bereiche wie Spiel- und Medienpädagogik, aber auch Tanz, Theater, Musik, Literatur und Kunst. Angebote aus allen angeführten Bereichen können sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule stattfinden (Fuchs, 2008). Durch Kulturelle Bildung werden emotionale, gestalterische und kognitive Handlungsprozesse miteinander verknüpft. Ein gemeinsames kulturelles Verständnis trägt entscheidend zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei. Es ist also von großer Bedeutung, allen Kindern und Jugendlichen Zugang, Beteiligung und Mitwirkung an kulturellen Angeboten zu ermöglichen (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2020).

1.5.2 Definition von Spiel

Als Spiel wird ein freier Aktionsraum verstanden, in dem für Kinder Platz zum Experimentieren, zum Ausprobieren, zum Ausleben aber auch zum Erholen von den

Einschränkungen im Alltag ist (Baer, 2013/2012). Das Spiel wird von Knecht (2013/2012) als eine aktive, freiwillige Handlung angesehen, welche Kinder in ihrer ganzen Person beanspruchen. Es wird als eine „als ob“-Realität betrachtet, die jedoch immer auch einen Bezug zur Wirklichkeit aufweist. Im Spiel können Kinder Verhaltensweisen austesten und deren Wirkung in der Umwelt kennen lernen. Auch das Erkennen und Begreifen von Zusammenhängen sowie daraus Rückschlüsse zu ziehen ist ein wichtiger Aspekt bei der Definition des Spiels (Knecht, 2013/2012).

1.5.3 Funktionen des Spiels

Nach Scherr (2011) trägt das Spiel seinen Sinn in sich selbst. Es ist kein Mittel für andere Zwecke. Auch Heckhausen (1965) spricht davon, dass nur um des Spielens Willen gespielt wird und betont somit ebenfalls die Zweckfreiheit. Trotz dessen können dem freien Spielen, meist auf der Straße direkt in der Wohngegend des Kindes, drei Funktionen zugeschrieben werden.

Zum einen ist der **motorische Aspekt** von großer Bedeutung, da Kinder während des Spiels ihre Grob- sowie Feinmotorik ausbilden (Schmidt, 2011). Durch Spielwiederholungen verbessern sie ihre Leistungen und Fähigkeiten und erhalten somit Bestätigung, Anerkennung und Erfolgserlebnisse (Baer, 2013/2012).

Des Weiteren ist der **soziale Aspekt** entscheidend, da im Spiel das Regelbewusstsein entwickelt werden kann (Schmidt, 2011). Kinder können während des Spielens ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechende Erfahrungen sammeln, welche durch die Auswahl der Materialien, durch bestimmte Spielangebote sowie durch die pädagogischen Fachkräfte beeinflusst werden können (Baer, 2013/2012). Nach Zimmer (2011) zählen auch die Entwicklung von Kontakt- und Kooperationsfähigkeit, Frustrationstoleranz sowie Rücksichtnahme zum sozialen Aspekt des Spiels.

Ebenfalls darf der Erwerb sinnvoller Strategien, um die übernommenen Spielrollen anwenden und ausgestalten zu können, also der **kognitive Aspekt**, nicht unbeachtet bleiben (Schmidt, 2011). Zu diesem Aspekt zählt zudem, dass durch verschiedene Kommunikationsformen die Sprachentwicklung der Kinder gefördert wird (Baer, 2013/2012).

Zuletzt darf jedoch nicht vernachlässigt werden, dass das Spiel den Kindern immer auch Freude und Spaß bereiten sollte (Baer, 2013/2012).

Durch die verschiedenen Funktionen des Spiels kann die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen sowie die gesellschaftliche Integration und Inklusion unterstützt werden (Nikles, 2011). Diese Kompetenzen benötigen Kinder, um in der Gesellschaft sozial handeln zu können (Zimmer, 2011).

1.5.4 Bildungsprozesse durch Spiel

Schmidt (2011) spricht davon, dass das Spiel der Kinder von Erwachsenen oft als unwichtig eingeschätzt wird, „es spiele ja nur“ (Schmidt, 2011, S.28).

Nach Zacharias (2011) ist Spiel jedoch lehrreich und bildet. Ebenso sieht auch Pack (2017) Spielen für die Entwicklung des Kindes sowie für seine Bildung als zwingend notwendig an.

Laut dem Bundesjugendkuratorium (2005) ist Bildung mehr als nur **formelle Bildung**, also die Bildung in der Schule. Es zählt auch die **nicht formelle Bildung**, also jede Form organisierter Bildung und Erziehung, die generell freiwilliger Natur ist und Angebotscharakter hat, dazu. Zudem ist die **informelle Bildung** mit ungeplanten und nicht-intendierten Bildungsprozessen, welche sich im Alltag von Familie, Nachbarschaft, Arbeit sowie Freizeit ergeben oder auch fehlen können, ein Teil von Bildung (Bundesjugendkuratorium, 2005).

Kinder lernen und bilden sich also nicht nur in Institutionen oder in der Schule, sondern insbesondere in ihren jeweiligen Lebenswelten, Stadtteilen und nicht zuletzt auch im gesamten öffentlichen Raum.

1.5.5 Entstehung der Spielmobilarbeit

Zu Beginn der 1970er Jahre ist die Theorie der Spielpädagogik in Deutschland verstärkt in den Fokus gerückt (Baer, 2013/2012). Aus dieser haben sich einige praktische Modelle für die Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit entwickelt. Hierzu zählt neben der Entstehung neuer Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze auch die Einrichtung von Spielmobilen. Diese dienen dazu, vernachlässigte Stadtteile anzufahren und vor Ort verschiedene Angebote durchzuführen (Baer, 2013/2012). Schmidt (2011) merkt an, dass das freie (Straßen-)Spiel für Kinder in der heutigen Zeit immer weniger möglich ist, obwohl diese Art des Spielens eine essentiell wichtige Bedeutung für die kindliche Entwicklung hat. Der Einsatz von Spielmobilen bietet viele neue und innovative Spiel- und alternative Erkundungsmöglichkeiten (Schmidt, 2011).

Mittlerweile haben sich Spielmobile in Deutschland flächendeckend etabliert (Baer, 2013/2012). Laut Spielmobile e.V. (2020) sind es aktuell um die 150 Spielmobile, welche innerhalb von Deutschland unterwegs sind.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Als Grundlage dient der gesetzliche Auftrag, der sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ergibt. Dieses befindet sich im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB). Hiermit wurde ein Angebots- und Leistungsgesetz für Kinder, Jugendliche und Eltern geschaffen, welches auf Unterstützung und Hilfsangebote setzt.

Die Leistungsverpflichtung liegt überwiegend bei den Kommunen. Demnach sollen junge Menschen laut §§ 1, 8 und 9 in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden, um zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu können. Ferner soll dazu beigetragen werden, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten. Zudem soll eine kinder- und familienfreundliche Umwelt geschaffen werden.

§ 11 SGB VIII legt die Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit als außerschulische Bildung mit einem eigenständigen Auftrag neben der Schule fest. Die sich daraus ergebenden Angebote sollen am Alltag, an den Lebenswelten und dem Interesse der Zielgruppe ansetzen und basieren auf freiwilliger Teilnahme.

2.2 Trägerschaft und Finanzierung

Seit der Gründung im Jahr 1993 befindet sich die Trägerschaft der pädagogischen Einrichtung „Spielmobil & Kindertreff“ bei der Stadt Unterschleißheim. Die Einrichtung wird zu 100% durch die Stadt finanziert. Hierfür wird ein jährliches Budget zur Verfügung gestellt. Als pädagogische Einrichtung ist sie nicht kommerziell ausgerichtet.

Die sozialpädagogische Teamleitung arbeitet im Sachgebiet 34 (Bereich Jugend & Soziales), welches dem Geschäftsbereich 30 (Sicherheit und Ordnung) der Stadt Unterschleißheim unterstellt ist. Dadurch wird die Verbindung zwischen Einrichtung und Verwaltung sichergestellt. In wöchentlichen Teamsitzungen finden sowohl

pädagogischer Austausch als auch Besprechungen der organisatorischen Aufgaben statt. Hierzu zählen zum Beispiel Programmgestaltung, Berichtswesen, Genehmigungen und Öffentlichkeitsarbeit.

2.3 Personal

Das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung besteht aus drei hauptamtlich Beschäftigten in Teilzeit. Nach Bedarf werden sie durch Aushilfskräfte unterstützt. Zudem können SchülerInnen Praktika ableisten. Eine Teilnahme der Angestellten an Fort- und Weiterbildungen wird explizit gefördert.

2.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Kindertreff befindet sich in der Raiffeisenstraße, Eingang Lilienstraße, und gehört zu den Liegenschaften der Stadt Unterschleißheim. Die Räumlichkeiten stehen ganzjährig zur Verfügung. Neben einem Aufenthalts- und Spielbereich, einem Sanitärraum sowie einer voll ausgestatteten Küche im Erdgeschoss befinden sich im Kellergeschoss ein Werk-, ein Lager-, ein Büro- und ein weiterer Sanitärraum.

Zur Grundausstattung gehört weiterhin ein Bus mit Anhänger, der mit Großspielzeug, Zelten und Biertischgarnituren ausgestattet ist. Der Fundus an Spielgeräten, Werkzeugen, technischem Equipment sowie Bastel- und Werkmaterial wird regelmäßig gewartet bzw. nach Bedarf ergänzt.

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote für die Zielgruppe werden im Schnitt dreimal jährlich (Winter-/Frühjahrs-, Sommer- und Herbstprogramm) beworben.

Die Programme werden an alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren in den Schulen verteilt und an Kinder- und Jugendeinrichtungen versandt. Zudem liegen sie im Rathaus und beim Kindertreff aus.

Entsprechend den Programmen werden Plakate entwickelt, die auf den Spielplätzen, in den Schulen sowie im Foyer des Rathauses und der Stadtbücherei ausgehängt werden.

Außerdem wird das jeweilige Programm in der Presse und auf der Homepage der Stadt Unterschleißheim (www.unterschleissheim.de) veröffentlicht.

2.6 Aufsichtspflicht

Dem Spielmobilteam obliegt während der Einsätze auf den Spiel- und Freiflächen lediglich die Verkehrssicherungspflicht, keine Aufsichtspflicht. Diese besteht nur bei fest angemeldeten Gruppen.

3. Alltagssituation der Kinder

Kinder hatten früher oft die Nachmittage zur freien Verfügung. Diese verbrachten sie mit vielen anderen Kindern draußen in ihrem direkten Wohngebiet. „Jenseits der Kontrolle von Erwachsenen“ war dieses gemeinsame und selbstbestimmte Spielen „die wohl wichtigste Form außerfamiliärer Freizeit“ (Knecht & Lusch, 2011, S. 24).

Mittlerweile registrieren wir eine deutlich gesteigerte Ganztagsbetreuung und stellen fest, dass viele Kinder zusätzlich an regelmäßigen Freizeitangeboten teilnehmen. Auch die Nutzung elektronischer Medien hat stark an Bedeutung zugenommen. Somit haben sich Zeiträume, die den Kindern frei zur Verfügung stehen, deutlich reduziert.

Außerdem scheinen in vielen Familien beide Elternteile oder auch der/die Alleinerziehende berufstätig zu sein. Wir können davon ausgehen, dass sich durch diese Entwicklung auch eine gemeinsame Familienzeit minimiert hat.

Weitere Beobachtungen aus unserer alltäglichen Arbeit auf dem Spielplatz zeigen zwei grundlegende Tendenzen: Manche der Eltern begleiten ihre Kinder, um den verbliebenen Zeitraum in positiver Gemeinsamkeit zu verbringen. Andere Eltern möchten als Beistand und Hilfe mit ihrem Kind zusammen an den Angeboten teilnehmen, da sie wenig Zutrauen in die Selbstständigkeit und die Fähigkeiten ihres Kindes haben.

Das Spielmobil reagiert darauf mit zwei Angebotsstrukturen: Einerseits tragen unsere Familientage und Einsätze auf städtischen Veranstaltungen dazu bei, miteinander und ohne Altersbegrenzung aktive wie entspannende Spielstunden zu verbringen. Andererseits sind alle übrigen Einsätze, die Ferienangebote sowie die Spielmobil-AGs an Grundschulen den 6- bis 12-Jährigen vorbehalten, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, eigene Vorlieben zu entdecken und sich in Ruhe auszuprobieren.

Das Spielmobil bietet einen Entfaltungsraum, in dem es um den Entwicklungsprozess des Kindes geht, weniger um das Ergebnis der Aktion.

4. Einsätze

Die Einrichtung „Spielmobil & Kindertreff“ veröffentlicht drei Programme im Jahr, das Winter-/Frühjahrs-, das Sommer- und das Herbstprogramm. In dieser Zeit finden Angebote auf Spielplätzen, im Kindertreff und während der Ferien statt. Die wöchentlichen Spielmobil-AGs sowie die Teilnahme an verschiedenen anderen Veranstaltungen zählen ebenso zu den Einsätzen der Einrichtung. Schließungszeiten werden für Planungsarbeiten, Vor- und Nachbereitung, organisatorische Aufgaben sowie Urlaub verwendet.

4.1 Spielplätze

Das Spielmobil fährt in der Regel ab Mai bis einschließlich Oktober auf Spielplätze und Freiflächen in Unterschleißheim. Die Einsätze finden donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr statt. Alle Angebote sind kostenlos und unverbindlich. Die Kinder können kommen und gehen, wann sie möchten.

4.2 Kindertreff

In der Zeit von November bis April wird normalerweise der Kindertreff in der Lilienstraße als Einsatzort genutzt. Die Angebote finden auch hier donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr statt. In Anbetracht der begrenzten Raumkapazität ist eine verbindliche Anmeldung nötig.

4.3 Ferien

In allen Ferien, außer den Weihnachtsferien, wird ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

Dieses setzt sich aus vielfältigen kreativen Aktionen sowie diversen Ausflügen zusammen. Die Tageszeiten sind abhängig vom jeweiligen Tagesplan, deshalb unterschiedlich lang, und für jeden Teilnehmenden verbindlich. Hierfür sind eine Anmeldung sowie ein Unkostenbeitrag von 5 Euro pro Tag erforderlich.

In den Sommerferien findet zudem ein mehrwöchiges thematisches Ferienangebot auf einem Spielplatz statt, das wie alle Spielplatzeinsätze kostenlos zu nutzen ist. Die Kinder können kommen und gehen, wann sie möchten.

4.4 Spielmobil-AGs

Die Spielmobil-AGs finden momentan wöchentlich für jeweils zwei Stunden an der Michael-Ende- sowie der Johann-Schmid-Grundschule statt. Zielgruppe sind Kinder der zweiten bis vierten Klasse. Spiel, Spaß, Bewegung und kreative Tätigkeiten sowohl drinnen als auch draußen zählen zu den Angebotsschwerpunkten der AGs. Eine Anmeldung erfolgt zum Schuljahresanfang in der jeweiligen Schule.

4.5 Weitere Angebote

Ein- bis zweimal im Schuljahr fährt das Spielmobil in den Caritas-Hort an der Ganghoferstraße. Der Grundgedanke dahinter ist, auch ganztägig betreuten Kindern einen Zugang zum Spielmobil zu ermöglichen. Weiterhin beteiligt sich das Spielmobil jedes Jahr am Weltkindertag der Stadt Unterschleißheim. Auch bei anderen Veranstaltungen finden Einsätze statt.

Literaturverzeichnis

- Baer, U. (2013/2012). Spiel und Bildung. *Kulturelle Bildung online*. Verfügbar unter <https://www.kubi-online.de/artikel/spiel-bildung>
- Bundesjugendkuratorium (2001). Zukunftsfähigkeit sichern! Für ein neues Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe. In R. Münchmeier, H.-W. Otto & U. Rabe-Kleberg (Hrsg.), *Bildung und Lebenskompetenz. Kinder- und Jugendhilfe vor neuen Aufgaben* (S. 159 - 173). Berlin: Springer.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020). *Kulturelle Bildung*. Verfügbar unter <https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-5890.html>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018). *Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien* (6. Aufl.). Ostbevern: MKL Druck GmbH & Co KG.
- Deinet, U. (2011). Mit dem Spielmobil in der Bildungslandschaft. In G. Knecht & B. Lusch (Hrsg.), *Spielen Leben Lernen. Bildungschancen durch Spielmobile* (S. 59 - 68). München: kopaed.
- Fuchs, M. (2008). *Kulturelle Bildung. Grundlagen-Praxis-Politik*. München: Kopaed.
- Heckhausen, H. (1965). Wachsen und Lernen in der Genese von Persönlichkeitseigenschaften. *Bericht über den 24. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie*, S. 125 - 132.
- Knecht, G. (2013/2012). Mobile Spielanimation. *Kulturelle Bildung online*. Verfügbar unter <https://www.kubi-online.de/artikel/mobile-spielanimation>
- Nikles, B. W. (2011). Spiel mobil – Spielen bewegt. In G. Knecht & B. Lusch (Hrsg.), *Spielen Leben Lernen. Bildungschancen durch Spielmobile* (S. 19 - 23). München: kopaed.
- Pack, K. (2017). Wie frei ist das freie Spiel? In H. v. Balluseck (Hrsg.), *Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen* (2. aktualisierte und überarbeitete Auflage, S. 245 - 252). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Scherr, A. (2011). Der Eigensinn des Spiels und seine (Un-)Nützlichkeit für Bildungsprozesse. Gesellschafts- und bildungstheoretische Anmerkungen zur Bedeutung von Spielmobilen. In G. Knecht & B. Lusch (Hrsg.), *Spielen Leben Lernen. Bildungschancen durch Spielmobile* (S. 49 - 58). München: kopaed.
- Schmidt, W. (2011). Analysen zum informellen Straßenspiel: Zur entwicklungstheoretischen Bedeutung freier Bewegungs- und Spielräume. In G. Knecht & B. Lusch (Hrsg.), *Spielen Leben Lernen. Bildungschancen durch Spielmobile* (S. 24 - 31). München: kopaed.
- Spielmobile e. V. (2020). Veranstaltungsorte in Deutschland. Verfügbar unter <https://spielmobile.de/de/spielmobile-in-deutschland/deutschland/>
- Zimmer, R. (2011). *Handbuch der Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis* (11. Aufl.). Freiburg: Herder.



Spielmobil & Kindertreff Unterschleißheim

Träger

Stadt Unterschleißheim
Rathausplatz 1
85716 Unterschleißheim
089 31009 0
www.unterschleissheim.de

Kontakt

Spielmobil & Kindertreff
Raiffeisenstraße 60 (Eingang über Lilienstr.)
089 3211203
spielmobil.ussh@t-online.de